

Liebe Altenberger\*innen,

gestern ist Albert Uderzo gestorben. 1959 hat er zusammen mit René Goscinny einen Comic-Helden erfunden, den mein Vater und ich beide lieben konnten: Asterix. Den ebenso kleinen wie pfiffigen Gallier. 34 völlig zerlesene Hefte habe ich gestern aus einer Kiste im Keller gekramt.

Neben unserer Begeisterung für Wald und Wildschwein, war unser Lieblingscomic „Asterix: Tour de France“. Zusammengefasst wettet Asterix gegen die Römer, dass er trotz einer über das Dorf verhängten Ausgangssperre eine Reise quer durch Gallien unternehmen könne. 2004 haben mein Vater und ich auch so eine „Tour de France“ gemacht.

Ausgangssperre. Soweit ist es bei uns nicht. Aber ich würde auch keinem raten, das Kontaktverbot zu umgehen. Auch mir sind die eigenen 4 Wände inzwischen bedrohlich nahegekommen. Aber gegen eine kleine Reise einmal quer durch schöne Erinnerungen kann niemand etwas haben. Und mir tut es gut, mal raus zu kommen. Und sei es eben nur in Gedanken.

Ich seh's vor mir: Wie durch die hohen Fenster der Kirche auf Mont-Saint-Michel das Licht fällt und bunte Tupfer über den hellen Sandstein hüpfen. Und das himmelmeerblaue Wasser am Becken von Arcachon. Die warmen Steinwände voller ausgebleichener Kletterrosen in dem Weindorf Saint-Émilion. Ich habe den Geruch von provenzalischem Lavendel in der Nase. Und die Sonne des Zentralmassivs auf dem Rücken.

Wie Asterix und Obelix haben mein Vater und ich uns damals einmal quer durch die Spezialitäten des Landes gefuttert. Und das ein oder andere Rezept nach Hause in unser von unbeugsamen Bergischen bewohntes Dorf mitgenommen. Aber auch die französische Küche hat ihre Schwächen.

In einem kleinen Restaurant habe ich Streit mit dem Koch bekommen. In fürchterlichem Französisch selbstverständlich. Für die Vorspeise hat er Weinbergschnecken in einer Himbeeressig-Sauce gekocht. Ich habe die armen Viecher – nach einem ersten Schreckmoment auf der Zunge – vorsichtig beiseitegeschoben. Es hat nicht lange gedauert, bis der Koch wild mit einem Kochlöffel gestikulierend auf unseren Tisch zustürmte. Väterliche Rettungsaktionen waren nicht zu erwarten. Der feixte nur. Und ich, ich war empört genug, dass ich einen weiteren schönen Asterix-Comic zitieren musste. Bei den Briten bekommt Obelix nämlich Wildschwein in Minz-Sauce und ist „not amused“. Der Koch war's auch nicht, lies aber den Kochlöffel sinken. Ich meine im Salat dann noch eine kleine Racheschnecke entdeckt zu haben.

Ich habe viele solcher Erinnerungen. Auch heute könnte ich den Tag im Sessel am Fenster in der Sonne verbringen. Meine einzige Charles Trenet Schallplatte hören. Und einfach quer durch Frankreich reisen. Dabei sein, wenn mein Vater auf der Brücke von Avignon mit seiner Sandele gefährlich ins Stolpern gerät und ein lustiges Tänzchen auf die morschen Balken bringt. Oder wenn er nach der Karfreitagsöffnungszeit der Bäckerei fragt, indem er sich mit ausgebreiteten Armen und einer schrecklich-verstörenden Grimasse an einen Balken mitten mit Laden stellt. Oder einfach mit ihm auf einer Bank sitzen, Wein trinken und Baguette essen und kichern. Ja, ich kann heute viele schöne Ausflüge machen.

Vielleicht kommen Ihnen und Euch die eigenen 4 Wände auch langsam gefährlich nahe. Und die Sonne ist so verführerisch. Das Vogelzwitschern und der blaue Himmel locken nach draußen. Eine „Tour de France“, das wär's jetzt echt. Mein Vorschlag für heute: Kommt mit mir ins Abenteuerland, wie PUR singen. Auf eine Phantasiereise. Kramt schöne Erinnerungen hervor. Oder geht in Gedanken schon mal voraus zu Sehnsuchtsorten. Und vielleicht erzählen wir uns – wenn alles vorbei ist – bei einem Fest von all den schönen Orten, an denen wir mit dem Herzen waren. Und bringen wie Asterix und Obelix bei ihrer „Tour de France“ Spezialitäten von dort mit.

In diesem Sinne: „Die spinnen, die Gallier!“

Bleibt gesund und behütet, Ihre/ Eure

Julia-Rebecca Riedel

